

Aufruf für ein Henri Dunant Grabdenkmal

Autor(en): **Huber, M. / Schulthess, A. von / Seiler, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **38 (1930)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ROTE KREUZ

✚ LA CROIX-ROUGE ✚

Monatsschrift des schweizerischen Roten Kreuzes
Revue mensuelle de la Croix-Rouge suisse

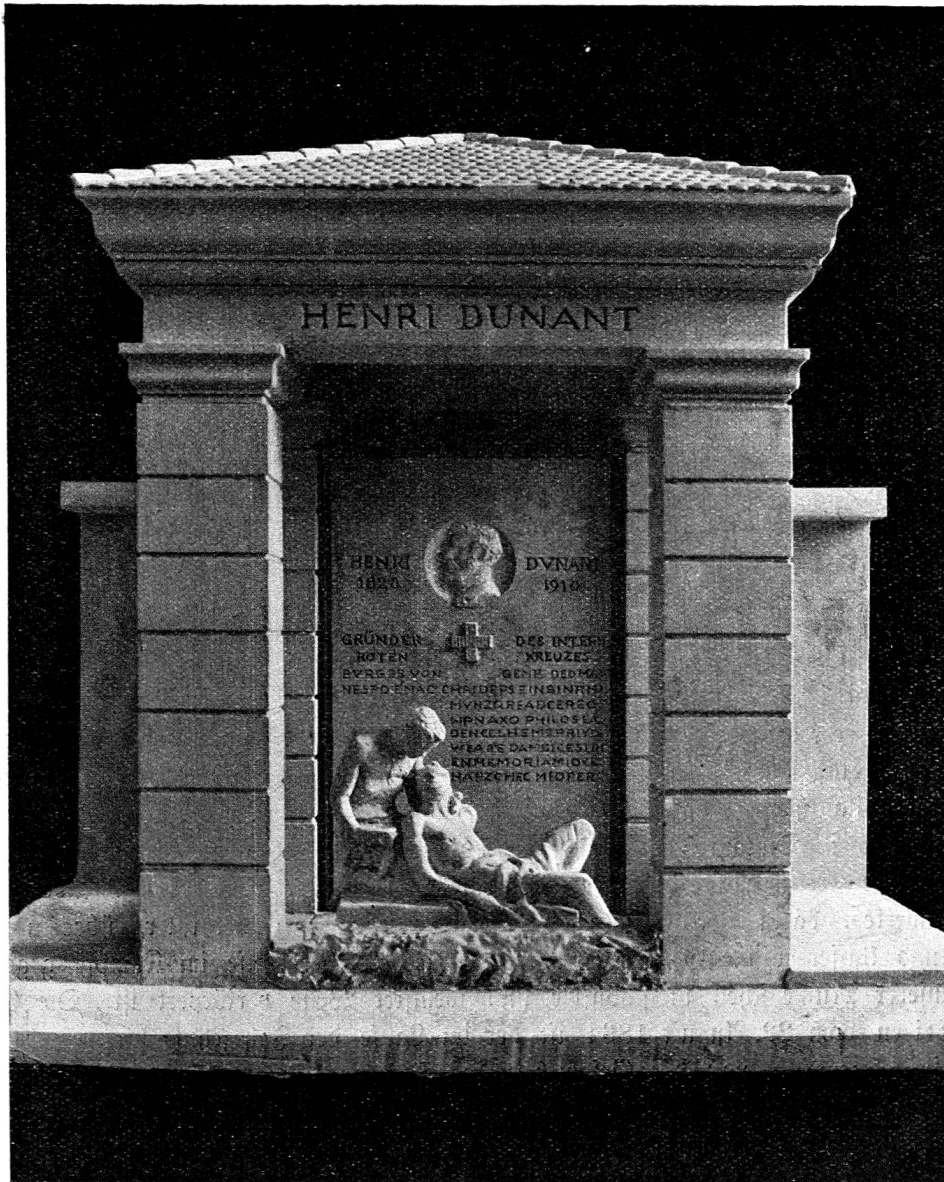
Inhaltsverzeichnis — Sommaire

	Pag.		Pag.
Aufruf für ein Henri Dunant-Grabdenkmal	49	Kaltes und warmes Wasser in der Gesundheitspflege	65
Appel en faveur d'un monument funéraire à la mémoire d'Henri Dunant.	52	Secours sur routes	67
Station fédérale de sauvetage de Wimmis près Thoune	54	La vie trépidante est fatale aux vieillards .	68
Der Schutz der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg	57	Résultats de la lutte énergique contre le cancer aux États-Unis	69
Was will die Alkoholgesetzrevision?	58	Noch einmal vom Blutdruck	69
Alcool et tuberculose	60	Die Pflege des Ohres	71
Le certificat pré-nuptial	61	Höhere Schnapssteuern bedeuten kleineren Schnapsverbrauch	72
Les bains de soleil	63	Dr. med. Walter Kürsteiner †	72

Aufruf für ein Henri Dunant-Grabdenkmal.

Am 8. Mai 1928 beging unser Land in schlichter und würdiger Weise die Erinnerung an den Schöpfer des Roten Kreuzes, Henry Dunant von Genf, dessen hundert-jähriger Geburtstag auf diesen Tag fiel. Aus den seelischen Erschütterungen heraus, die dieser edle Philanthrop beim Besuch der Schlachtfelder von Solferino im Jahre 1859 erlebte, erwuchs in Dunant der Wille zur Tat, entstand das heute die ganze Welt umspannende Rote Kreuz, Name und Symbol eines großen, die Völker verbindenden Liebes- und Hilfswerkes, darin der Gedanke planmäßiger, wahrhaft neutraler, über nationale, religiöse und klassenmäßige Gegensätze erhabener brüderlicher Hilfe im Kampfe gegen das Leiden unserer Mitmenschen in schönster und idealster Weise verkörpert ist. Die Genfer Konvention vom 22. August 1864 ist der im Laufe der Jahrzehnte wiederholt modifizierte, erste allgemeine, von der Gesamtheit der Staaten angenommene Vertrag, der eine Aufgabe der Liebestätigkeit, und zwar gerade für die Zeiten des Krieges, unter den Schutz des Völkerrechtes stellt. Henry Dunant erlebte noch diesen Sieg seiner Idee; wenige Jahre später, am 30. Oktober 1910, entschlief er im 82. Altersjahre friedlich im Krankenhaus in Heiden, nachdem ihm kurz vorher noch der Nobelpreis zugesprochen worden war. Ein Genius der Nächstenliebe ging mit ihm dahin; „niemals — betonte Bundesrat Motta an der Gedächtnisfeier im Berner Münster — hatte die Schweiz bis auf Dunant einen Mann, von dem wie von ihm hätte gesagt werden können: in seinem Herzen schlage das Herz der gesamten Menschheit“. Und Prof. Max Huber schrieb am gleichen Tage: „Die Schweiz hat dank einer gütigen Vorsehung es nicht selber an ihren eigenen Soldaten erfahren müssen, was die Genfer Konvention und die freiwillige Hilfe des Roten

Kreuzes bedeuten. Kein Land hat mehr als die Schweiz Veranlassung, dankbar Henry Dunants zu gedenken, nicht nur, weil sie stolz darauf sein darf, diesen Wohltäter der Menschen zu ihren Bürgern zu zählen, sondern weil Dunant und seine Mitarbeiter das Werk des Roten Kreuzes in enge und dauernde Verbindung mit Genf und der Schweiz gebracht haben.“



Henry Dunant fand seine letzte Ruhestätte auf dem Zentralfriedhof in Zürich, in der Urnennische 1174 der Abteilung A; das stille, nur wenigen bekannte Plätzchen bekam erst im Juni des Jahres 1928 zum ersten Male stärkeren Besuch, als der Schweizerische Samariterbund dort eine Gedächtnisfeier abhielt. Schon früher war in seinen Kreisen der Wunsch laut geworden, es möchte mit Hilfe der städtischen Behörden und der großen Samaritergemeinde gelingen, Henry Dunant eine günstiger gelegene und würdigere Grabstätte

zu bereiten, und es bildete sich damals ein Komitee in Zürich, das, durch Anregungen aus der Bevölkerung in seinen Absichten rege unterstützt, begeistert die Vorarbeiten in Angriff nahm. Schon im September 1928 stellte der Stadtrat von Zürich dem Komitee in verdankenswerter Weise eine vorzügliche, dicht am Haupteingang des Friedhofes gelegene Grabstätte hierfür unentgeltlich zur Verfügung, bestehend in einem etwa 4 m hohen Pavillon, der mit Leichtigkeit die Aufstellung eines Denkmals ermöglichen wird. Von Bildhauer Hans Gisler in Zürich-Zollikon liegt ein Entwurf vor, der einstimmig vom Denkmalkomitee akzeptiert wurde: im Vordergrund ein über einen Verwundeten gebeugter Samariter, an der Rückwand ein Reliefporträt Dunants, das Rote Kreuz und eine kurze Inschrift darunter, eine künstlerische Darstellung des Gedankens des barmherzigen Samariters und eine diskrete und sinnige Ehrung des großen Menschenfreundes. Das Komitee hofft, schon am 8. Mai 1930, am 102. Geburtstag Dunants, die Ueberführung der Aschurne in die neue, fertige Grabstätte vornehmen zu können.

Die für das Grabdenkmal notwendigen Mittel aufzubringen, wird in erster Linie Ehrenpflicht der schweizerischen Samaritervereinigungen sein, doch wendet sich das Henry Dunant-Komitee mit diesem Aufruf auch an die gesamte schweizerische Bevölkerung mit der herzlichen Bitte um freundliche Spenden. Die Segnungen des Werkes von Henry Dunant genießt jedermann, arm und reich, jung und alt; Dunant wollte allen helfen, die leiden, und seine Jünger bilden nicht nur in Kriegs-, sondern auch in Friedenszeiten eine zuverlässige Schar getreuer Helfer in unserem Lande, allezeit bereit, in Einzelfällen sowohl wie bei Katastrophen, bei Epidemien wie in vorbeugender Fürsorgetätigkeit. Das Grabmal Dunants soll ein Dank des ganzen Volkes an seinen großen Sohn werden, ein wahrhaftes Denkmal für ein hohes und reines Ideal, das sich die Welt erobern konnte. Niemand zu klein, Helfer zu sein!

Freundliche Spenden erbitten wir auf das Postcheckkonto VIII 15295 unseres Dunant-Grabdenkmal-Komitees, Zürich, das im Einverständnis der unterzeichneten Organisationen die Aktion durchführt.

Zürich, im Januar 1930.

Komitee des Internationalen Roten Kreuzes.

Präsident: Prof. Dr. M. Huber.

Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Präsident: Oberst Dr. med. A. von Schulthess.

Zentralvorstand des Schweiz. Samariterbundes.

Präsident: A. Seiler.

Zentralkomitee des Schweiz. Militär-sanitätsvereins.

Präsident: Hauptmann Raaflaub.

Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft.

Präsident: Oberst Dr. med. A. von Schulthess.

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

Präsidentin: Verta Trüffel.

Schweiz. Ärzte-Gesellschaft.

Präsident: Dr. med. S. Maillard.

Schweiz. Offiziers-Gesellschaft.

Präsident: Oberst Heitz.

Appel

en faveur d'un monument funéraire à la mémoire d'Henri Dunant.

Le 8 mai de l'année 1928, notre pays a commémoré modestement, mais avec dignité, le Centenaire de la naissance du fondateur de la Croix-Rouge, le Genevois Henri Dunant.

A la suite des scènes horribles auxquelles Dunant avait assisté en 1859 sur le champ de bataille de Solferino, le jeune philanthrope de Genève, ému de pitié, conçut le désir de créer une œuvre mondiale de fraternité et d'entr'aide, une institution réellement neutre, en dehors et au-dessus de toutes les catégories sociales, indépendante de toute confession et de tout caractère politique.

C'est sous son impulsion généreuse qu'est née cette *Convention de Genève* du 22 août 1864, monument de l'entr'aide fraternelle universelle au milieu des combats. La Convention de Genève, modifiée et complétée à plusieurs reprises au cours des années, est la première charte internationale adoptée par tous les pays dans le but de placer les individus sous la protection du droit des gens, symbolisé par la Croix-Rouge. Dunant a eu le privilège de voir ses aspirations se réaliser, puis il s'éteignit à l'hôpital de Heiden, le 30 octobre 1910, peu de temps après avoir été honoré du prix Nobel pour la paix.

Avec le départ de Dunant, c'est un peu comme si le génie de l'amour du prochain avait quitté la terre. « Jamais, a souligné le conseiller fédéral Motta, dans son discours lors des fêtes commémoratives du Centenaire de Dunant, jamais la Suisse n'a connu un tel homme dont on ait pu dire que dans son cœur battait le cœur de l'humanité entière. » Le professeur Huber écrivait le même jour: « Grâce à sa bonne étoile, la Suisse n'a pas eu l'occasion d'apprécier pour ses propres soldats les bienfaits de la Convention de Genève et l'aide volontaire de la Croix-Rouge. Aucun pays plus que la Suisse n'a cependant le devoir d'être reconnaissant à Henri Dunant, non pas seulement parce qu'elle a le droit d'être fière de compter ce bienfaiteur de l'humanité au nombre de ses concitoyens, mais aussi parce que Dunant et ses collaborateurs ont uni par des liens indissolubles l'œuvre de la Croix-Rouge, la ville de Genève et la Suisse. »

Les cendres de Dunant sont conservées dans un mur du cimetière central de Zurich; elles reposent dans une urne de la niche portant le numéro 1174. Cet endroit tranquille et peu fréquenté du public n'a vu qu'en juin 1928 une affluence inusitée de visiteurs, à l'occasion de la cérémonie organisée lors du Centenaire, par l'Alliance suisse des samaritains. Mais auparavant déjà, au sein de cette même association, le désir avait été exprimé de donner aux restes de Dunant une sépulture plus convenable, grâce au concours des autorités zurichoises et de la grande famille des samaritains de notre pays. Il s'est formé dans ce but, à Zurich, un comité qui, soutenu dans ses aspirations par la population, s'est occupé avec empressement des travaux préliminaires.

Déjà en septembre 1928, le conseil de la ville mit gratuitement et avec la plus grande bienveillance à la disposition de ce comité un emplacement très favorable, à proximité immédiate de l'entrée principale du cimetière. Il s'agit d'un mausolée

de quatre mètres de hauteur environ, pouvant aisément recevoir un monument digne de Dunant. Un projet présenté par le sculpteur Hans Gisler à Zurich-Zollikon a rencontré l'approbation unanime du Comité du monument. Au premier plan on voit un samaritain se pencher sur un blessé; sur le fond, un portrait en relief de Dunant, l'emblème de la Croix-Rouge et une courte inscription. C'est une représentation artistique des gestes du bon samaritain et un hommage discret au grand bienfaiteur de l'humanité. Le comité espère pouvoir procéder à la translation des cendres dans le nouveau monument le 8 mai 1930, soit le jour du cent-deuxième anniversaire de la naissance de Dunant.

Ce sera un devoir d'honneur de l'Alliance suisse des samaritains de fournir les moyens financiers nécessaires à l'érection du monument projeté, mais le Comité Henri Dunant désire s'adresser aussi, par le présent appel, à la population suisse tout entière en lui demandant de participer par des dons à la réalisation de cette œuvre. Les bienfaits répandus par l'initiative du philanthrope de Genève s'étendent à chacun, les pauvres en bénéficient comme les riches, les jeunes comme les vieux; Dunant désirait venir en aide à tous ceux qui souffrent, et ses disciples forment une cohorte de secouristes conscients de leurs devoirs non seulement en temps de guerre, mais aussi en temps de paix, et prêts à intervenir en cas d'accidents, de catastrophes ou d'épidémies.

La tombe de Dunant doit être un monument dû à la reconnaissance de la population entière, un monument élevé à la mémoire d'un des plus grands bienfaiteurs de l'humanité.

Les donateurs à la générosité desquels nous faisons appel, voudront bien adresser leur obole à notre Comité du monument Dunant, par le compte de chèques postaux VIII 15 295 à Zurich.

Zurich, janvier 1930.

Comité international de la Croix-Rouge, à Genève.

Président: Prof. D^r Max Huber.

Direction de la Croix-Rouge suisse, à Berne.

Président: Col. D^r méd. A. v. Schulthess.

Comité central de l'Alliance suisse des samaritains, à Olten.

Président: A. Seiler.

Comité central de la Société suisse des troupes du Service de santé.

Président: Capitaine Raaflaub.

Société suisse d'utilité publique.

Président: Col. D^r méd. A. v. Schulthess.

Soc. d'utilité publique des femmes suisses.

Présidente: Berta Trüffel.

Association suisse des médecins.

Président: D^r méd. H. Maillard.

Société suisse des officiers.

Président: Colonel Heitz.